Bildteppich „Die Rückkehr des Vasco da Gama“, 1500 - 1520, Jean Grenier / Arnould Poissonier / Schwedisches Nationalmuseum Stockholm. Rechts im Bild (mit Bart): Vasco da Gama.

Nach Indien – und zwar auf dem Seeweg!

Am 20. Mail 1498 landeten vier portugiesische Schiffe unter dem Kommando von Vasco da Gama an der indischen Westküste. Es war ein Highlight im „Zeitalter der Entdeckungen“ – und der Beginn einer lukrativen Handelsroute.

Christoph Columbus wollte ja bekanntlich beweisen, dass es einen Seeweg nach Indien gibt, als er 1492 von Spanien aus in westlicher Richtung über den Atlantik aufbrach. Indien bot „Luxusgüter“ der damaligen Zeit, vor allem Gewürze und Edelsteine, die aber auf dem gefahrvollen und lange dauernden gemischten Land- und Seeweg im Import zu teuer geworden waren. Indien selbst und der Weg dorthin waren also bekannt, nicht zuletzt durch Marco Polo, dessen Reise von 1271 bis 1295 ihn auf dem Rückweg von China zu Schiff um Indien herum nach Persien und dann weiter über Land und zu Wasser zurück nach Europa geführt hatte. Von Persien aus handelte die arabische, vorderasiatische und europäische Welt schon lange und regelmäßig mit Indien. Man wusste also, wo es war und wie es (auf diesem Wege) zu erreichen war. Nur fehlte eben ein direkter und komplett kontrollierbarer Seeweg ohne Zwischenhandel.

Columbus entdeckte bekanntlich Inseln und einen neuen Kontinent, der dann nach Amerigo Vespucci 1507 von dem deutschen Kartographen Martin Waldseemüller den latinisierten Namen America bekam, womit er sich in die Reihe der übrigen Kontinentbezeichnungen gut einfügte. Die Einwohner dieses neuen Kontinents bekamen von Kolumbus ihren sachlich gar nicht zutreffenden Namen Indianer, weil er ja zunächst gar nicht wahrhaben wollte, dass er nicht Indien entdeckt hatte, sondern einen anderen, bislang unbekannten Teil der Erde. Auch die Westindischen Inseln vor Mittelamerika bewahren in ihrem Namen bis heute die Erinnerung an den Fehlglauben von Kolumbus. Auch dass es ein neuer Kontinent war, der den direkten Seeweg westwärts rings um die Erde versperrte, war ja nicht sofort klar, sondern musste sich erst als Einsicht durchsetzen, wozu die weitere Erkundung der Ostküste Südamerikas durch Vespucci beitrug, indem sie die ungeheure Ausdehnung dieser Erdmasse in Nord-Süd-Richtung deutlich machte. Wenn also nicht per Schiff westwärts, um Indien zu erreichen, wie dann?

Guter Hoffnung um das Kap ...

Die Westküste Afrikas war schon seit der Antike langsam immer besser erkundet worden, und zu Kolumbus Zeiten war die Küste bis zum Kap der Guten Hoffnung durchaus bekannt, auch durch etliche portugiesische Entdeckungsreisen seit dem 15. Jahrhundert. Tatsächlich begannen die portugiesischen Schritte, den Seeweg nach Indien zu erkunden, schon deutlich vor Kolumbus. Ab 1481 nahm Bartolomeu Dias an entsprechenden Seereisen teil, die schrittweise weiter an der afrikanischen Westküste südwärts führten. In der Konkurrenz zwischen der spanischen und der portugiesischen Krone waren diese Reisen teilweise streng geheimzuhalten. 1488 schließlich gelang Dias die Umsegelung des Kaps der Guten Hoffnung, und damit wusste man: Es geht danach wieder nordwärts und ostwärts auf dem Seewege weiter. Vor allem logistische Probleme einer langen Seereise verhinderten die Entdeckung Indiens auf dem Seeweg schon durch Dias und damit vor Kolumbus.

Einige Jahre später, 1497, beriet Dias aber Vasco da Gama bei der Vorbereitung einer neuen Entdeckungsreise, überwachte den Schiffbau und nahm an der ersten Etappe auch selbst teil. Zu diesem Zeitpunkt war Amerika also bereits entdeckt und auch gezielt zu erreichen – aber eben nicht der Seeweg nach Indien.

... und direkt zur Malabarküste

Am 8. Juli 1497 startete dann vom Tejo aus die Entdeckungsreise, die im April 1498 mit der Überquerung des Indischen Ozeans die Route über die von Dias bereits gesammelten Kenntnisse hinaus erweiterte, und am 20. Mai 1498 legte Vasco da Gamas Flotte in Calicut an (deutsch Kalikut, heute Kozhikode geschrieben, die Aussprache ist aber ‚Kalikut‘ durchaus ähnlich). Damit war die Malabarküste Indiens auf dem Seewege erreicht, Vasco da Gama ging in die Geschichte als Entdecker Indiens ein.

Schon Kolumbus hatte sich auf seinen Fahrten das Phänomen der Passatwinde zunutze gemacht: Die Hinreise legte er südlicher an, die Rückreise nördlicher, um in beiden Fällen Rückenwind für seine Flotte zu haben. Für die Südhalbkugel war das Phänomen der Passatwinde damals noch nicht bekannt, weshalb da Gamas Rückreise nach Spanien mit mannigfaltigen Problemen zu kämpfen hatte.

Gleich 1500 schickte Portugal eine neue Flotte auf der jetzt „Gewürzroute“ genannten Strecke nach Indien, und an dieser Reise nahm auch Bartolomeo Dias teil. Sein Schiff sank jedoch am Kap der Guten Hoffnung, so dass es ihm tragischerweise verwehrt blieb, Indien selbst auch einmal zu erreichen.

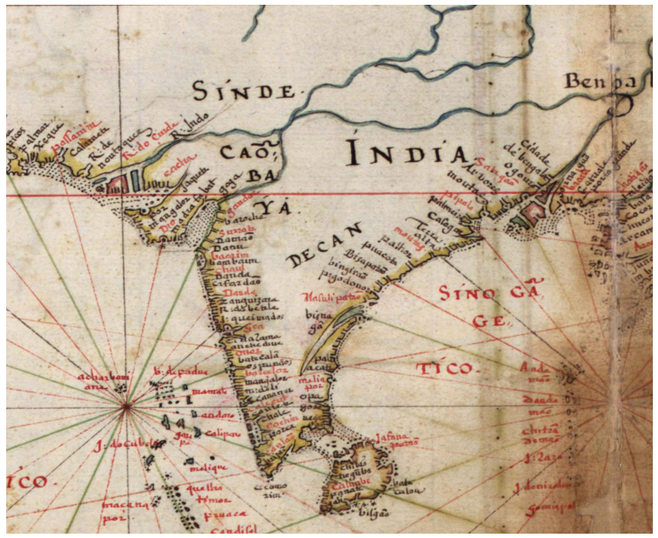
Die Portugiesen errichteten in der Folgezeit kleine Festungen an verschiedenen Häfen, die bis heute existieren, und die Kolonie „Portugiesisch-Indien“ wurde gegründet. Deren Besitzungen in Indien waren jedoch sehr punktuell und auf die Küste beschränkt.

Der Handel mit den Schätzen Indiens wurde in Portugal ein Monopol der Krone („Casa da Índia“), doch wusste Portugal den Handel nicht recht attraktiv zu machen und zu etablieren. Das halbe Dutzend „Ostindien-Kompanien“, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Westeuropa gegründet wurden, vor allem die britische und die niederländische, dominierten fortan das Geschäft mit Pfeffer, Gewürznelken, Muskat und Zimt. 1961 endete die portugiesische Herrschaft in Indien.

Die Spanier gaben allerdings nach der Entdeckung Vasco da Gamas ihre Suche nach einem Seeweg nach Indien nicht auf, und mit der Umrundung der Südspitze Amerikas durch Magellan 1520 zeigte sich, dass es eben doch einen – wenn auch langen und gefährlichen – Seeweg westwärts nach Indien gab. Für den spanischen Handel mit Indien brachte diese Erkenntnis jedoch nichts. Für beide Routen, westwärts wie ostwärts, änderte sich grundlegend erst im Zeitalter der Dampfschifffahrt etwas: Für die Ostroute brachte die Eröffnung des Suezkanals 1869 eine ungeheure Verkürzung der Strecke, für die Westroute analog der Bau des Panamakanals 1914. In beiden Fällen erübrigte sich die Umrundung der Südspitzen der bislang zu umrundenden Kontinente.

Die Entdeckung des Seeweges nach Indien war Teil des Zeitalters der großen Entdeckungen, das für uns den Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit markiert. Eines sollte man sich dabei aber klarmachen: Dies ist die eurozentrische Sicht auf die Weltgeschichte und ihre Etappen, weder die chinesische noch die muslimisch-arabische. Um 1475 übrigens, deutlich vor Vasco da Gama, verbrachte ein russischer Kaufmann mehrere Jahre in Indien – aus russischer Sicht ist er der Entdecker Indiens. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte.

Sebastian Kempgen



Ausschnitt aus einer portugiesischen Landkarte aus dem Jahr 1630, Kartographen: Jeronimo de Ataide, João Teixeira, Quelle: Wikimedia Commons.